Grundzüge zur Entstehung eines feudalen Kapitalismus

von Wolfram Pfreundschuh (2/2017, www.kulturkritik.net)

Inhalt:

- Das Entgeltungsverhältnis der wertbildenden Arbeit
- Am Ende der bürgerlichen Gesellschaft
- Der Epochenwandel der kapitalistischen Gesellschaft
- Die Wirklichkeit des feudalen Kapitalismus
- Grundzüge einer internationalen Kommunalwirtschaft
- Kritik der monetär gestimmten Bewegungen
- Kritik der traditionellen Arbeiterbewegung
- Kritik identitärer Bewegungen
- Kritik der politischen Kultur

kulturkritik
MENSCHEN SIND ANDERS

Das Entgeltungsverhältnis der wertbildenden Arbeit

- Die bürgerliche Gesellschaft besteht als eine realwirtschaftliche Marktwirtschaft, worin die Produkte auf die Bedürfnisse der Menschen als Waren, als Gebrauchswerte durch ihren Tauschwert aufeinander bezogen werden. Im Tauschwert wird der Aufwand ihrer Erzeugung angepriesen und ausgepreist. Er drückt ihren Wert im Geld als ihren Preis aus. Darin erscheint der Wert, den die Waren durch menschliche Arbeit erworben haben, als rein quantitatives Verhältnis der Relationen von Tauschwerten, der Form, worin Waren austauschbar sind.
- Und wo Inhalte zur Form werden, bestimmt die Form auch die Inhalte. Das macht die Dialektik ihrer Verkehrung. Im Tauschwert wird die Form des Warentauschs also nicht nur dargestellt. Es wird zugleich zu einer Formbestimmung der Produktion von Wert, zur Arbeitsform, welche die Natur der Arbeit formatisiert, Der gesellschaftliche Stoffwechsel, der dem organisch zugrunde liegt, wird durch seine Natur in dieser Form mächtig, weil jede menschliche Gesellschaft eine Naturmacht ist. Sie zwingt die Menschen, in dieser Form des Austauschs so lange zu existieren, bis sie eine adäquate Form ihrer Lebensäußerung finden und schaffen.
- Weil die Produkte sich durch ihr Dasein als Waren verhalten und ins Verhältnis gesetzt werden, zirkuliert ihr Wert jenseits ihrer Produktion in den verhandelten Preissummen. Im relativen Verhältnis ihrer Preise stehen sie sich allgemein in der Geldform gegensinnig gegenüber. Weil diese Beziehung der Waren für sie in der Wertbildung ihrer Produktion als Kaufmittel (W-G) in seiner Besonderheit funktioniert, in der Preisbildung der Warenzirkulation als allgemeines Zahlungsmittel (G-W) wird letztres zu einem Marktsubjekt, an welchem sich die Verhältnisse der Waren an einem selbständigen Quantum ihrer Wertgröße relativieren.
- Als Subjekt des Marktes bestimmt Geld als Zahlungsmittel dessen Verhältnisse der Warenbesitzer, die gesellschaftlich nützliche Dinge feilbieten, um existieren zu können. Die unterschiedlichen Gebrauchswerte werden zur Vernutzung unter dieser Bedingung angeboten. Wer Geld über seinen Reproduktionsbedarf hinaus besitzt ist als Person frei, kann sich also „frei entfalten“ und liberal begründen. Wer nur seine Arbeitskraft anbieten kann, ist auch persönlich in seiner Existenz gänzlich dem Zahlungsmittel Geld unterworfen.
- Die Menschen arbeiten, um von den Produkten zu leben. Doch wieviel Arbeit sie aufbringen müssen, um existieren zu können, entscheiden nicht sie, sondern der Wert, den ihre Arbeitskraft ausmacht, der also das Arbeitsquantum darstellt, von dessen Produkte sie leben können. Diese Arbeit ist für sie nützlich, wenn auch in einer Form, in der ihre Verausgabung durch ihren Tauschwert bestimmt wird. Und das hat zur Folge, dass die Arbeitsmenge in der Zeit durch das bestimmt wird, was der Markt an Produkten zirkulieren lässt, was also auch gebraucht und verzehrt wird, auch wenn die Arbeit hierfür nicht bezahlt wird. Im Verlauf des Arbeitstags wird wertmäßig nur die Reproduktion der Arbeitskraft bezahlt, während die Produkte zum Wert der gesamten Arbeit verkauft werden. Das Marktsubjekt bestimmt das Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit, das durch jede Ware als Produkt in ihrer Wertgestalt dargestellt wird, also immer die Verwertung von bezahlter Arbeit im Produkt zugleich unbezahlte Arbeit veräußert. Und davon hängt der Wert des Geldes ab, der dabei entsteht, ganz gleich, ob die Arbeit seiner Erzeugung entgolten wird oder nicht. Im Preis der Produkte ist alles eins.
- Die Verlaufsform der Wertbildung ist die Konkurrenz auf den Märkten der Welt. Im Preis der Waren stellt sich dar, welchen Wert die Konkurrenz auf den Waren- und Arbeitsmärkten tatsächlich erzeugen kann. Darin stellen sich die Verwertungsverhältnisse einer Geld besitzenden Klassen als Mehrwert im Gegensatz zu denen der Arbeiterklasse für ihre Subsistenz dar. Im Klassenkampf der Existenzinteressen vollzieht sich der Kampf der gegensinnigen Existenzen in der bürgerlichen Gesellschaft, im Kampf um die Löhne die Anpassung der Preise an ihren realisierbaren Wert.
- Der bürgerliche Staat ist der Funktionär des gesellschaftlichen Zusammenhangs der Marktfunktionen, die sich als Beziehungsform des Gesamtkapitals durch ihre Konkurrenzverhältnisse zerstören würden, wenn es kein Subjekt des nationalen Kapitals als Nationalstaat jenseits der Märkte geben würde, das den Geldwert der nationalen Währung stabilisieren und das Wertwachstum durch Leitzinsen und Subventionen kontrolliert.

Am Ende der bürgerlichen Gesellschaft

- Durch die Automation der Arbeit wird die menschliche Arbeitskraft mit wachsender Produktivität immer wertloser relativ zur Masse der Gebrauchswerte ihrer Produkte. Die organische Zusammensetzung des Gesamtkapitals gerät in einen Widerspruch zu seinem Verwertungszusammenhang. Die Löhne (variables Kapital) entwickeln sich in Armut gegenüber dem Reichtum des gesamten Warenhandelskapitals und seiner Einrichtungen (konstantes Kapital). Das Potenzial zur Realisierung von Mehrwert, die Profitrate, schwindet im selben Maßstab. Der Geldwert würde mit dem Fall der Profitrate auf Dauer verfallen, wenn er nicht in einem Finanzkapital als Kreditwesen verfügbar gehalten würde.
- Dadurch ist aber nicht mehr der reale Warenhandel der allgemeine Zweck der Verhältnisse, worin Geld als Kaufmittel sich im Geld als Zahlungsmittel verausgabt. Der Finanzmarkt wird zum Medium der gesellschaftlichen Entwicklung, wodurch das Kreditwesen zu einem eigenen Verhältnis des Zahlungsmittels Geld wird.
- Die Funktion der Nationalstaaten gründet auf der Realwirtschaft der einzelnen Nationen, deren Wertdarstellung zunehmend im Kreditwesen existiert, worin Geld als Zahlungsmittel selbständig wird und die Form von Wertpapieren annehmen kann, in welchem der Profit aus Zahlungspflichten durch deren Verhältnisse in der Geldzirkulation als Mehrwert im Nachhinein der Produktion und zur Investition in das Wirtschaftswachstum ihrer Produktivität akkumuliert wird.
- Als Finanzkapital werden die Zahlungspflichtigkeiten in einem Schuldgeldsystem gehandelt, in welchem sich der Mehrwert nicht mehr real, sondern als Soll der Wertrealisierung in den Preisen der Waren und Löhnen auf einer selbständigen Ebene eines fiktiven Kapitals darstellt.
- Die Quellen des Kapitals sind die Nutzung von Grund und Boden (z.B. natürliche Produktivität, Bodenschätze und Verkehrswerte), die Ausbeutung der Lohnarbeit (z.B. durch Mindestlöhne) und das Vermögen der Finanzwirtschaft (z.B. durch Kredite und Wertpapiere). Es regeneriert sich daher im Verhältnis einer trinitarischen Form: Im Verhältnis der Bodenpreise als Grundrente zu den Löhnen im Lebensunterhalt eines geschichtlich entwickelten Lebensstandards und zu den Geldwerten als Geldrendite auf den Finanzmärkten.
- Im Widerspruch seiner Ausdehnung der gesellschaftlichen Produktion zur privaten Aneignungsform der Produkte verschärfen sich die Gegensätze dieser Form. Es kehren sich die organischen Verhältnisse des Kapitals im Gesamtkapital gegen die Verwertungsbedingungen der bürgerliche Gesellschaft im Ganzen. Deren physische Schranken in der maximalen Ausbeutung von Mensch und Natur werden zu ihrer absoluten Grenze und lässt sich realwirtschaftlich nicht mehr fortentwickeln.
- Die Erfindung der Neoliberalen ist die Einführung einer Giralgeldschöpfung, welche die Realwirtschaft nicht nur für sich nutzt, sondern diese selbst aufzehrt, indem sie ungedecktes Geld ausgibt und einen allgemeinen Verwertungsdruck zu seiner Wertdeckung auf die Nationalwirtschaft erzeugt. Dies eröffnete die Möglichkeit des Finanzmarktes international über sein fiktives Kapital allmächtig zu werden. Mit der Globalisierung des Kapitals wurden die Nationalstaaten der Giralgeldschöpfung unterworfen.

Der Epochenwandel der kapitalistischen Gesellschaft

- Durch die Globalisierung des Kapitals verselbständigte sich ein Großteil der Finanzmärkte durch Wetten auf dem Kapitalmarkt zu einem fiktiven Kapital, durch welches die Nationalstaaten im internationalen Handel mit Wertpapieren den Kapitalinteressen unterworfen wurden. Diese mussten sich verschulden, um die abhängig gewordene Realwirtschaft in ihrer gesellschaftlichen Funktion zu erhalten. Staatsverschuldung wurde zum Medium des globalen Kapitals, das aus dem Verhältnis der Währungen und der Zirkulation der Geldform ihrer Produktivität Mehrwert aus Eigentumstitel also im Nachhinein aus ihren Preisen bezieht. Die Preisbildung kehrt sich von da her gegen die Wertbildung.
- Dies funktioniert über eine Giralgeldschöpfung, die einen Wertabzug aus der gesamten Geldwertzirkulation betreibt und die Preise durch einen Verwertungszwang einer ungedeckten Geldmenge bestimmt. Indem hierdurch die Preisbildung selbst als Kapitalmacht fungiert, werden alle Warenverhältnisse der Realwirtschaft, vor allem die Löhne, die in der Produktion einen Wert und Mehrwert geschaffen haben ein zweites Mal durch Geldwertentzug im Nachhinein der Produktion zu einem Mehrwert der Geldzirkulation, die gesamte Realwirtschaft also zusätzlich im Welthandel mit Derivaten aus den Währungen der Nationalstaaten ausgebeutet, Kapitalismus in einen Feudalkapitalismus gewandelt.
- Dieser stellt eine Negativverwertung dar, die durch Staatsgewalt über ihre Bürger als Bürgen der allgemeinen Staatsverschuldung durchgesetzt wird. Die Löhne und Staatsausgaben werden in ihrer Wertdarstellung durch Abgaben für Mieten und Gebühren und für die Werbekosten der überproduzierten Masse der Produkte gedrückt und damit die zirkulierenden Werte der Realwirtschaft und deren Geldzirkulation auf ein prekäres Niveau gedrückt. Letztlich zehrt dies die ökonomischen und politischen Strukturen der Nationalstaaten auf und vertieft die weltweite Armut, Naturzerstörung, Kriege und Landflucht ins Unermessliche.
- Das fiktive Kapital hat sich nicht nur der Realwirtschaft entzogen und in davon unabhängige Eigentumstitel verfestigt. Es bestimmt zugleich die Preisbildung der Waren allgemein über ihren Geldwert hinaus, der durch Kreditversicherungen (Hedgefonds und Termingeschäfte) kompensiert werden muss und hierdurch die Währungen der Nationalstaaten aus einer Versicherungslogik bestimmt. Nationalismus erscheint dann als Rettungsbedürfnis gegen die Phänomene des Verfalls der Realwirtschaft durch rein statistische Prognostik, die durch Rating-Agenturen weltweit übermächtig wurde.
- Das Verhältnis der Nationalstaaten wird seitdem durch den Finanzhandel mit diesen „Sicherheiten“ - den so genannten Finanzderivaten - aus der Zahlungsfähigkeit dieser Staaten bestimmt und potenziert den Wert und den Unwert des fiktiven Kapitals gegeneinander durch Wetten auf dem Kapitalmarkt in rein fiktive Höhen, in denen schließlich auch das fiktive Kapital stagniert und zwangsläufige Weltwirtschaftskrisen mit deren Konsequenzen (Fluchtbewegungen, Faschismus und Kriege) produziert.
- Der Verwertungszwang des Kapitals treibt diese Fiktionen dazu, seinen Geldwert durch die Verfügung über die gesellschaftlichen Lebensressourcen der Menschen (Wohnung, Kommunikation, Arbeit), also durch die bloße Rechtsform von Eigentumstitel über die allgemeinen Lebensbedingungen zu erhalten. Es entsteht hierdurch eine neue Ebene der Kapitalverwertung, die abgelöst von allen realwirtschaftlichen Verhältnissen über die Aktien- und Kapitalmärkte als bloßes Wettverhältnis zur Verteilung einer vorhandenen Wertmasse zum Zweck ihres Wachstums funktioniert, und sich daher direkt als politische Gewalt über die nationalen Rechtsverhältnisse und durch sie hindurch gegen die Weltbevölkerung durchsetzen muss (z.B. ESM, TTIP, CETA). Jede Form der Demokratie wird hierdurch zur Farce.

Die Wirklichkeit des feudalen Kapitalismus

- Weil sich das Kapital als Schuldgeldsystem durchgesetzt hat, wurde ganz allgemein das Klassenverhältnis von Lohnarbeit und Kapital zum Klassengegensatz von Gläubiger und Schuldner getrieben. Staatsverschuldung hat eine Beschleunigung des Geldumlaufs nötig, die Existenzen bedroht. Jugendliche verlieren Zukunftschancen, Familien, ganze Länder und Nationen verlieren ihre reellen Lebensgrundlagen und soziale Konflikte intensivieren sich und verwahrlosen.
- Die zirkulierende Finanzmasse des Finanzkapitals stellt zusammen mit den gehandelten Wertpapieren (Schuldverschreibungen und Aktien) mit etwa 770 Billionen Dollar das zehnfache der zirkulierenden Wertmasse des Warenhandelskapitals dar. Der Mehrwert des Kapitals wird immer weniger durch realwirtschaftliche Produkte angeeignet und immer mehr durch bloße Eigentumstitel (z.B. Mieten, Pacht, Leasing, Lizenzen, Gebühren, Steuern und Werbekosten) betrieben.
- Die Konkurrenz verschärft sich auf den Arbeitsmärkten und auf dem Warenmarkt zugleich und belastet die Sozialkassen durch Aufstockungen und die Rentenkassen durch Wertverluste in der Entlohnung. Mit der Agenda 2010 wurde der Pakt der Globalisierung besiegelt, wonach die Individuen der Entwicklung des internationalen Kapitals unterworfen wurden. Der Nationalstaat musste seine Sorge um die Existenzsicherung der Bevölkerung reduzieren Verunsicherungen der Arbeitsplatzsicherung und Tariflöhne zulassen.
- Auch wenn die Niedriglöhne durch importierte Billigprodukte aus fremdem Mehrwert zum Teil kompensiert werden, wird durch die Flexibilisierung der Arbeit und der Dienstleitungen ein großes Wertvolumen bewegt, das immer weniger reale Entsprechung hat. Die Menschen arbeiten immer mehr für immer weniger Geld, weil der Lohn ihrer Arbeit für die Stabilisierung der Geldwerte ausgegeben werden muss, um Banken und Betriebe vor dem Untergang zu bewahren und die Steuer- und Sozialkassen zu füllen.
- Der Devisenhandel, der Derivatenhandel und der Terminhandel bestimmen die Preise und führen zu Preiserhöhungen, die den Arbeitsprozess beschleunigen und ausweiten um die Profitrate durch Verschärfung der Ausbeutungsrate (Mehrwertrate) zu halten. Ganze Länder wurden in die Verarmung getrieben und als „failed states“ weltwirtschaftlich ausgegrenzt.
- Die Staatsagenten werden zu einer politischen Klasse der Geldeintreiber und von daher immer schwerer demokratisch wählbar. Die Repräsentative Demokratie verliert ihre demokratischen Repräsentanten und Strukturen.
- Mit der Machtentwicklung des Feudalkapitals und der damit einhergehenden Zerstörung der gesellschaftlichen Wirklichkeit, dem Niedergang realwirtschaftlicher Verhältnisse wird Religion als eine Rückbeziehung (re-ligio) in eine fiktive Kultur wiederbelebt, durch welche die Herrschaft des fiktiven Kapitals bestätigt und jedes Klassenbewusstsein verkehrt wird zu einem Glauben an eine kulturelle Weltmacht, an eine notwendige Übermenschlichkeit von Macht.
- Die Kultur und ihre Religionen werden zu Prothesen der Selbstbehauptung und Selbstbeglückung (siehe auch Tittytainment) und verwirklichen Selbstwerte (siehe auch Eventkultur), die ein zwischenmenschliches Geltungsstreben und einen dem entsprechenden Körperfetischismus betreiben.

Grundzüge einer internationalen Kommunalwirtschaft

Internationale Kommunalwirtschaft ist die konkrte Utopie zur Verwirklichung einer revolutionären Subjektivität, die sich aus der internationalen Kommunalisierung des gesellschaftlichen Eigentums begründet.

Das ist das Vermögen, das über die Reproduktion des einzelnen Menschen hinausgeht und zugleich diese und seine Fortbildung sicher stellt. Hierbei geht es also zugleich auch um den Prozess einer kommunalpolitischen Rückbildung des Staates in das Gemeinwesen der Kommunen und der Regionen und Länder durch die Einrichtung regionaler und kommunaler Subsistenzindustrien in kommunalwirtschaftlich betriebenen Gesellschaftsformen, durch welche die Konkurrenzwirschaft des Kapitalismus zu einer internationalen Ergänzungswirtschaft entwickelt werden könnte.

Die wichtigsten Momente dabei sind:

- Sozialisierung aller privatrechtlichen Eigentumsverhältnisse, beonders der reinen Eigentumstitel (allgemeines Recht auf Wohnung, Kommunikation, Verkehr, Ressourcen usw.)
- Herstellung und Ausbildung kommunaler Reproduktionsindustrieen, durch die eine Grundversorgung der regionalen Bewohner und eine hiervon befreite Bildung und Entwickung ihres gesellschaftlichen Reichtums ermöglicht werden soll
- Grundsicherung durch den Anspruch der Bewohner auf alle Grundlagen der Lebenshaltung und Fortblldung nach den Möglichkeiten ihres Gemeinwesens
- Aufbau nationaler und internationaler Netzwerke mit dem Ziel, durch eine Ergänzungswirtschaft die Konkurrenzwirschaft der Warenproduktion in die Produktion eines weltweiten Gemeinwesens aufzulösen
- Entwicklung eines Rechengeldes durch das eine internationale Vergesellschaftung der Gütervermittlung über eine reziproke Geldentwertung möglich ist
- Einrichtung politische Formen der Auseinandersetzung über die Produktentwicklung und gesellschaftliche Bildung (z.B. qualifizierte Delegation unter wissenschaftlicher Moderation)
- Politisch bestimmte Vorratshaltung und Sozialversorgung (bei Krankheit, Alter und Tod) und kommunale Tagesstätten für Kinder und Kranke

Kritik der monetär gestimmten Bewegungen

- Monetarismus bezieht sich ausschließlich auf die Preisform des Geldes und verliert darin die wesentlichen Bedingungen seiner Wertform: Die organische, also körperlich sinnliche Produktion der Geldwerte, die Lebensäußerung der Menschen als Objekte des gesellschaftlichen Reichtums der bürgerlichen Gesellschaft, der kapitalistischen Gesellschaftsform. Der Kampf um höhere Löhne ist zum Selbsterhalt zwar ebenso nötig wie jeder Kampf um günstige Verkaufs- und Einkaufspreise; er ist aber nur der Kampf um die Konkurrenzlage der eigenen Existenz unter der Bedingung der Geldverwertung.
- Linke Bewegungen, soweit sie sich auch wirklich fortschrittlich verstehen, verlieren oft ihre ursprünglich substanziellen kulturkritischen Ansätze durch ihre Reduktion auf einen Kampf gegen die Ungerechtigkeiten der Geldverteilung, auf einen Kampf um eine Verteilungsgerechtigkeit der Geldeinnahmen und Geldausgaben. Gerechtigkeit vollzieht sich jedoch immer aus einem Recht, das auf geschichtlich bestimmten Formen der Verhältnisse der Lebensproduktion beruht. Das Recht zu verändern heißt daher, dass die Form dieser Verhältnisse geändert werden muss. Gerechtigkeit an sich gibt es nicht. Sie bliebe bloße Selbstgerechtigkeit.
- Der Gegensatz von Arm und Reich ist zwar das geschichtliche Resultat der Ausbeutung der Menschen durch die Kapitalform ihres Reichtums, qualitativ aber vor allem Ausdruck der Entfremdung der menschlichen Arbeit von ihrem Produkt (siehe auch Ziele der Arbeiterbewegung ▶)

Kritik der traditionellen Arbeiterbewegung

- Die Solidarität der Arbeiterklasse hat in ihrem Ursprung eine kulturkritische Grundlage ihres Widerstands. Sie begründete sich als Gegenkultur, wurde aber zugleich im ausschließlichen Kampf um besseren Lohn zu einer letztlich egozentrische Interessenlage, die sich lediglich in der Masse der Betroffenheit bestärkt und verallgemeinert.
- Es verwundert daher nicht, dass die Resultate dieser Auseinandersetzungen von den Geldverhältnissen, der Geldentwertung, der Kosten für Miete und Lebensmittelpreise wieder eingeholt wird. Das Hamsterrad der Lohnarbeit wird darin zum Teufelskreis der Verwertbarkeit der menschlichen Arbeit.
- Er befördert hinterrücks sukzessive die Verwertungslage des Kapitals, das sich durch seine Preispolitik durch Wertimporte aus dem Ausland sichert. Die nationale Arbeiterklasse wird damit objektiv gegen die internationale tätig und zugleich durch den Devisenhandel entwertet.
- Der Internationalismus der Arbeiterklasse ist nur möglich, wo er sich als Kulturkritik weltweit darstellt. Der Dienstleister verbindet seine Lebenslage mit dem der produktive Arbeiter im gesellschaftlichen Bewusstsein einer Weltgesellschaft der Menschen.
- Ohne ihre kulturkritische Grundlage kann die Arbeiterbewegung kein Ziel im Zeitalter eines feudalen Kapitalismus vorweisen außer einer monetären Fiktion: Der Verteilungsgerechtigkeit von Kapital. Und das erbringt immer die Internationalisierung seiner Macht.
- Ein Widerstand gegen die herrschenden Kapitalformationen vergesellschaftet sich durch die Verbindung aller gesellschaftlichen Glieder, die vom Wertwachstum des Kapitals bedroht sind. Der Ort dafür ist vor allem die Kommunalwirtschaft.
- Die Utopie der Arbeiterbewegung von einer „Diktatur des Proletariats“ war schon historisch und logisch falsch und hatte sich mit der Parteiendiktatur des so genannten Realsozialismus als Katastrophe des Marxismus erwiesen. Eine Diktatur des Kapitals kann dialektisch nicht durch eine Diktatur der Gegenseite aufgehoben werden, solange der Kapitalismus als Marktwirtschaft fortbesteht.
- Ihre sozialdemokratische Variante hat zur Anpassung an die neoliberalen Entwicklungen geführt die von der „Sozialpartnerschaft mit dem Kapital“ bis zur Unterordnung der sozialen Lebensverhältnisse unter die Diktatur der Kapitalwirtschaft reichte (Agenta 2010). Der Kampf um höhere Löhne ist zwar ebenso nötig wie der Kampf um günstige Einkaufspreise; er ist aber nur der Kampf um die Konkurrenzlage der eigenen Existenz unter der Bedingung der Geldverwertung (Kritik des Monetarismus ▶).

Kritik identitärer Bewegungen

- Die Identitätere Bewegung ist eine kulturkritische Bewegung, welche die Protestformen und Parolen einer antiautoritären Bewegung für sich nutzt und sich zugleich im Design der Postmodernen popularisiert.
- Die Identitäteren Bewegungen folgen der Logik eines identitären Denkens, wie es einer jeden Ideologie bis in ihre philosophische Konsequenzen hinein sich gegen die Niederungen der Wirklichkeit zu behaupten sucht. Ihre allgemeinsten Protagonisten sind Nietzsche und Heidegger - einerseits als Zynismus, andererseits als Existenzialismus, in ihrer menschlichen Identität als zynischer Existenzialismus, der einer politischen Klasse entspricht, die auch schon mal die Lebenswerte des Nationalsozialismus bestückt hatte.
- Politische Bewegungen bekommen immer einen völkischen Charakter, wo sie eine menschliche Identität behaupten und durch kulturelle Personifikationen ihrer Freunde und Feinde eine Verbrüderung anstreben, die auf diese Weise als eine überhistorische, bzw. übermenschliche Kraft den gegenwärtigen Verhältnissen entgegengestellt wird. Dass es diese Identität nicht wirklich geben kann, weil die menschlichen Verhältnisse sich immer nur aus ihrer wirklichen Geschichte und also aus Unterschieden und Gegensätzen begründen und begründet haben, ist die Kernaussage des Historischen Materialismus.
- Identitäre Argumentationen verstehen sich in einer tieferen, ursprünglichen, esoterischen oder einfach nur völkischen Wahrheit, die sie einer falschen, einer dekadenten und unfähigen politischen Kultur entgegenhalten, die durch mächtige Persönlichkeiten betrieben und also personell begründet sei.
- Ihre Vorstellungen von Identität entstammen einer Ursprungssehnsucht, die sich aus dem ästhetischen Willen nach einer schönen und guten Welt herausgebildet hat. Ihr Ziel ist daher eine Regression in die unmittelbare Einheit einer nationalen oder auch internationalen Gemeinschaft, worin die gesellschaftlichen Beziehungen sich wie zwischenmenschliche Verhältnisse verwirklichen sollen.
- Von daher bestimmen sie sich aus einer Bevölkerungsmasse, die sich an einer Identitären Selbstbehauptung politisch begeistert, weil sie diese als Verallgemeinerung ihrer in der alltäglichen Konkurrenz unterlegenen vereinzelten Selbstbehauptung ansehen, aus deren isolierter Selbstentfremdung heraus sie ihre ganz persönlichen Heilserwartungen zu einer völkischen Gefühlsmasse erheben, die von Populisten bedient wird.

Kritik der politischen Kultur

- Mit der fortschreitenden Auflösung der Realwirtschaft werden sinnfällige gesellschaftliche Beziehungen zerstört, soziale Auseinandersetzungen entsinnlicht, abstrakt und beliebig, weil sie letztlich nurmehr durch Gelderträge und der durch den Geldbesitz vermittelten Gleichgültigkeit bestimmt sind, einen abstrakt menschlichen Sinn vermitteln, der die Entwertung der menschlichen Beziehungen, der Selbstachtung der Menschen in ihren zwischenmenschlichen Verhältnissen, durch das Geltungsstreben eines Selbstwerts, der Selbstbehauptung durch Selbstveredelung ersetzt.
- Die darin betriebene Selbstwahrnehmung, die Ästhetik der Selbstgefühle, bildet die Grundlage einer widersinnigen gesellschaftlichen Wahrnehmung, die über den Sinn menschlicher Beziehungen, der darin wahrgehabt wird, hinwegtäuschen muss, um sich gegen andere „Zwischenmenschen“ durchzusetzen und entsprechende Charaktere zu schaffen, die den objektiven Lebensbedingungen in hohem Maß je nach der Dichte ihrer persönlichen Verhältnisse als Persönlichkeit entsprechen.
- Der ästhetische Wille, der solche Verhältnisse betreibt, muss sich schützen und in seiner Lebensburg bergen, die zugleich allerdings auch alles Leben privatisiert und entsprechend private Lebenspflichten erzeugt, die den darin auftretenden Lebensängsten entgegenwirken soll. In diesem geborgenen Verhältnis muss Erziehung die heimeligen und heimlichen Beziehungen beherrschen, die den Sinn ihrer Hörigkeit isoliert, entrückt und entsprechend verrückt machen.
- Zurechtrücken lässt sich die Selbstwahrnehmung schließlich immer durch Selbstlosigkeit, durch den Glauben an höhere Notwendigkeiten, die eine schöne und gute Welt quasi übermenschlich, durch Bereinigung des Menschseins herausbilden soll. Eine außermenschliche Sittlichkeit beansprucht von daher die Aufhebung des gesellschaftlichen Verfalls der Geldverhältnisse. Sie treibt die Meinungsbildung in Heilserwartungen, die sich in einer repräsentativen Demokratie vor allem auch politisch repräsentieren.
- Die gesellschaftlichen Beziehungen der selbstlos gewordenen zwischenmenschlichen Verhältnisse werden im Streit um die Gültigkeit ihrer Bestrebungen, ihres Geltungsstrebens vermittelst einer Kommunikationsindustrie medial und institutionell gespalten und suchen eine allgemeine Selbstermächtung durch die Politisierung ihrer kulturellen Bewertungen, der Selbstgerechtigkeit der Lebenswerte ihrer Selbstwahrnehmung.
- Ihre Selbstbehauptung begeistert sich schließlich selbst an der Kultur ihrer Selbstveredelung und lehnt von daher alles ihr fremd erscheinende ab, wird fremdenfeindlich. In der Verallgemeinerung ihrer Selbstentfremdung gedeiht eine Lebensfeindschaft, die der alltäglichen Konkurrenz in der Kulturalisierung der Lebensverhältnisse auch eine übermenschliche Selbstbehauptung zuträgt, die ihre isolierte Selbstentfremdung in einem Kulturstaat aufhebt, wie er z.B. von Populisten vorgestellt wird.